Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen bei Hrn. Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz b. Hrn. L. Streisand; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien und Basel: Haasenstein & Vogler.

Posener Zeitung.

Dreiundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau, Kassel, Bern und Stuttgart: Sachse & Co.; in Breslau: A. Jenke; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Nr. 250.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1¼ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Montag, 5. September

Inserate 1½ Sgr. die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1870.

Amtliches.

Berlin, 4. Septbr. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kgl. sächsischen Obersten Andrich, Unter-Kommandanten der Festung Königstein, den Kgl. Kronen-Orden 2. Kl., und dem Professor Dr. Hacke van Mynden zu Amsterdam den Kgl. Kronen-Orden 3. Kl. zu verleihen.

Se. M. der König haben im Namen des Norddeutschen Bundes den bisherigen Legations-Sekretär v. Bunsen zum General-Konsul des Norddeutschen Bundes für Peru zu ernennen geruht. Derselbe ist zugleich als Geschäftsträger des Norddeutschen Bundes bei der Regierung der genannten Republik beglaubigt worden.

Unter den von der Kaiserlich französischen Regierung ausgewiesenen, jetzt in das Vaterland zurükehrenden Deutschen befindet sich auch eine große Zahl von Arbeitern, die in Frankreich bisher in den verschiedensten Industriezweigen beschäftigt gewesen sind. Ihrer Erwerbsquellen beraubt und meist ohne genügende Subsistenzmittel gehen diese Unglücklichen einer sorgenvollen Zukunft entgegen. Die deutschen Regierungen haben sich angelegen sein lassen, durch Bewilligung freien Eisenbahntransports und von Reise-Unterstützungen die Noth des Augenblickes zu mindern, nachhaltiger Hülfe bleibt noch zu gewähren. Es kommt darauf an, den Ausgewiesenen wieder Gelegenheit zu lohnender Arbeit, zur Begründung einer neuen Heimath zu verschaffen; hierzu ist nur der Handels- und Gewerbestand in der Lage. Die französische Industrie hat vielfach ihre besten Kräfte bekanntlich von deutschem Boden entnommen; schon das eigene Interesse dürfte unsere Gewerbtreibenden dazu anregen, sich diese jetzt frei gewordenen Kräfte zu eigen zu machen. Aber nicht blos an dies Interesse, auch an die oft und erst neuerdings so reich bethätigte Opferwilligkeit unserer Industriellen, wende ich mich mit der Aufforderung, den Ausgewiesenen hülfreiche Hand zu bieten und ihnen eine ihre Subsistenz sichernde Beschäftigung zu Theil werden zu lassen. Indem ich die Handelskammer 2c. veranlasse, diesen Aufruf in ihrem Bezirke zu verbreiten und auf einen günstigen Erfolg nach Möglichkeit hinzuwirken, bemerke ich zugleich, daß ich, da die Mehrzahl der Arbeiter über Köln zurückkehrt, die dortige Handelskammer auf deren Willfährigkeit vertrauend ersucht habe, sich die Vermittelung der Unterbringung angelegen sein zu lassen. Es mögen sich daher Unternehmer, welche etwa Arbeiter aus den Kreisen der Ausgewiesenen zu engagiren geneigt sind, mit ihren Offerten an die genannte Handelskammer wenden.

Berlin, den 3. September 1870.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

gez. Graf von Itzenplitz.

An die sämmtlichen Handelsvorstände.

Telegraphische Nachrichten.

Telegramm an Ihre Majestät die Königin Augusta in Berlin.

Varennes, 4. Septbr., Vormittags 8 Uhr. Welch ein ergreifender Augenblick, der, der Begegnung mit Napoleon! Er war gebeugt, aber würdig in seiner Haltung und ergeben. Ich habe ihm Wilhelmshöhe bei Kassel zum Aufenthaltsort gegeben. Unsere Begegnung fand in einem kleinen Schlößchen vor dem westlichen Glacis von Sedan statt. Von dort beritt ich die Armee um Sedan. Den Empfang durch die Truppen kannst Du Dir denken! Unbeschreiblich! Beim Einbrechen der Dunkelheit um ½8 Uhr hatte Ich den 5stündigen Ritt beendigt, kehrte aber erst um 1 Uhr hierher zurück. Gott helfe weiter! **Wilhelm.**

Paris, 3. Septbr. Die Regierung theilt in der Senatssitzung mit, daß auf verschiedenen nicht offiziellen Wegen hierher gemeldet sei, daß Bazaine's neuester Versuch, die Umschließung des Feindes vor Metz zu durchbrechen, mißglückt wäre. Mac Mahon sei nach verschiedenen vergeblichen Versuchen, Bazaine zu entsetzen, genöthigt, auf Sedan zurückzugehen. Mehrere Tage sei mit abwechselndem Glück gekämpft worden, doch bei der numerischen Ueberlegenheit der Feinde scheinen diese Kämpfe trotz energischer Bemühungen für uns einen ungünstigen Ausgang gehabt zu haben. Anderweitige Mittheilungen preußischen Ursprungs lauten noch ungünstiger, scheinen jedoch unglaubwürdig. Die Regierung würde durch deren Veröffentlichung denselben eine gewisse Autorität verleihen. Durch das Unglück werde die Energie Frankreichs nur verdoppelt, es bleiben Frankreich noch Hülfsquellen genug, um mit energischer Hülfe seitens der Nation das letzte Wort in diesem Kampfe sprechen zu können; hoffen wir, daß wir mit Gottes Hülfe den Feind verjagen werden. Minister David bemerkt, daß die Vorkehrungen zur Vertheidigung von Paris auf das Beste getroffen seien und nach dem Urtheil Sachverständiger allen Versuchen des Feindes zu widerstehen im Stande sind. Die Vertheidigungsvorkehrungen für Paris seien in bestem Zustande. „Wir werden Paris in den Befestigungen, aufden Straßen vertheidigen, und, wenn es sein muß, uns unter seinen Trümmern begraben."

— Legislative. Favre erklärt, daß alle darin einig seien, sich bis zum letzten Athemzuge zu vertheidigen. Die Zeit der Rücksichten sei vorbei, man müsse das Unglück, das Frankreich betroffen, wieder gut zu machen suchen. Redner schließt unter heftigen Angriffen auf das Kaiserthum und beantragt alle Macht auf Trochu zu konzentriren. Palikao und andere Kammermitglieder protestiren. Ueber die Vorlage, alle verheiratheten und unverheiratheten Männer zwischen 20 und 35 Jahren, sowie alle ehemaligen Offiziere, Unteroffiziere, Soldaten bis zum 60. Jahre einzuberufen, wird Dringlichkeit beschlossen.

Paris, in der Nacht vom 3. zum 4. Septbr. Legislative. Palikao theilt mit, daß ein Theil der Armee nach Sedan geworfen, der andere Theil kapitulirte und daß der Kaiser gefangen sei. Angesichts dieser Nachrichten sei eine Diskussion über die möglichen Folgen dieses Ereignisses jetzt unmöglich; er ersucht um Sitzungsvertagung. Favre beantragt, den Kaiser und die Dynastie der verfassungsmäßigen Rechte für verlustig zu erklären und aus der Legislative eine mit Regierungsbefugnissen ausgestattete Kommission zu ernennen, deren Mission Vertreibung des Feindes sei, Trochu sei als General-Gouverneur von Paris zu bestätigen. (Tiefes Stillschweigen.) Die Sitzung wird auf Sonntag Mittag vertagt.

Brüssel, 4. September. Der Kaiser ist mit Gefolge von einem preußischen General begleitet, gestern Nachmittags in Bouillon eingetroffen und auf der Reise nach Deutschland über Lüttich. Der König von Preußen und Kaiser ersuchten gemeinsam die Belgische Regierung um Gestattung der Durchreise.

(Bereits als Extrablatt ausgegeben.)

Hamburg, 3. September. Ihre Maj. die Königin Augusta ließ dem Senate und der Bevölkerung Hamburgs durch den hiesigen preußischen Gesandten für die nicht nachlassende, opferfreudige Beihülfe, welche von der Bevölkerung Hamburgs dem Werke der Pflege und Fürsorge für die verwundeten deutschen Krieger in wahrhaft großartiger Weise zu Theil wird, den wärmsten Dank und die wärmste Anerkennung aussprechen. Die Stadt ist glänzend illuminirt; in den Straßen drängt sich eine dichte Volksmenge. Der Verein für Kunst und Wissenschaft brachte dem preußischen Gesandten, Baron v. Magnus, und dem Bürgermeister Haller einen Fackelzug.

Karlsruhe, 4. Sept. Auf das Beglückwünschungs-Telegramm des Bürgermeisters in Frankfurt an den Großherzog antwortete derselbe telegraphisch:

„Ich danke Ihnen, daß Sie bei der jedes deutsche Herz mit Freude und Dankbarkeit erfüllenden Siegesbotschaft so freundlicher Weise meiner gedachten. Möchte uns Allen vergönnt sein, die gesegneten Früchte dieses Sieges reifen zu sehen."

Karlsruhe, 4. September. Gestern sandte der Oberbürgermeister im Namen der Bürgerschaft der Residenzstadt Karlsruhe ein Glückwunschtelegramm an den König Wilhelm ab; dasselbe lautet: „Geruhen Ew. Majestät unsern unterthänigsten Glückwunsch entgegenzunehmen zu dem entscheidenden Siege, den unter Führung Ew. Majestät die deutschen Krieger gestern erfochten haben. — Ein weiteres Telegramm ist an den Großherzog gerichtet worden. In demselben heißt es:

Der glänzende Sieg, den unter Gottes Führung der deutsche Heldenkönig, der Kriegsherr des deutschen Heeres, Se. Majestät der König von Preußen gestern erfochten hat, drängt die getreuen Bürger Karlsruhes, ihre unbegrenzte Freude und Dankbarkeit über solches Ereigniß Ew. königl. Hoheit gegenüber tiefgefühlten Ausdruck zu verleihen.

Stuttgart, 3. September, Abends. Die heut Abend stattgehabte äußerst zahlreich besuchte Volksversammlung hat die in ihrem wesentlichen Inhalte nachfolgenden Resolutionen einstimmig angenommen:

Das deutsche Volk weist jeden Vermittelungs- oder Einmischungsversuch der neutralen Mächte beim Friedensschlusse zurück. Die Wiedergewinnung des Elsaß und Lothringens ist für das deutsche Reich die einzige Bürgschaft gegen französische Gelüste, der nationale Preis des nationalen Kampfes und Sieges. Durch den Beitritt der Südstaaten und durch die Erwerbung der so lange verloren gewesenen deutschen Provinzen, muß aus dem norddeutschen Bunde ein deutscher Bundesstaat werden.

Ein einiges Volk, ein Heer, ein Reichstag, ein deutsches Staatswesen sind für Deutschland und Europa die Gewähr eines dauernden sichern Friedens.

Brüssel, 3. Septbr., Abends. Es haben bis jetzt über 12,000 Franzosen mit 1200 Pferden, Geschützen und Adlern unsere Grenze passirt und die Waffen niedergelegt. — Die Abendausgabe der „Independance belge" meldet noch über die Schlacht am Donnerstag, daß bereits um 2 Uhr der linke Flügel der Mac Mahonschen Armee, welchen General Failly kommandirte, vom Zentrum und dem rechten Flügel abgeschnitten und auf Sedan zurückgeworfen worden war. Failly ist durch eine preußische Kartätschenkugel getödtet worden. Am Donnerstag Abend sandte der Kaiser dem Könige seinen Degen, am Freitag war der Kaiser im preußischen Hauptquartier. — Aus Virton (belgisch Luxemburg) wird von heute gemeldet: Ein preußischer Parlamentär traf in Montmedy ein und forderte die Uebergabe der Festung, welche der Kommandant jedoch ablehnte.

Brüssel, 3. Sept., Abends. Es soll von den beiden kriegführenden Theilen mit der diesseitigen Regierung dahin übereingekommen sein, daß Belgien eine gleiche Anzahl deutscher und französischer Verwundeten zur Pflege übernehmen wird. Entsprechende Räumlichkeiten in Brüssel und anderen Städten werden bereit gehalten.

Brüssel, 4. Septbr. Aus Paris wird gemeldet, daß Palikao gestern in dem gesetzgebenden Körper erklärt habe: Frankreich habe noch 70,000 Mann disponibel ohne die 200,000 Mann Mobilgarde und ohne die Nationalgarde. In fünf Tagen würde man 500,000 Mann disponibel haben. „Independance" meldet, daß in Frankreich zwei Regimenter Turkos, zwei Regimenter kabylischer Freiwilliger, zwei Eskadrons Spahis und ein Regiment Zuaven eingetroffen seien.

Brüssel, 4. Septbr. Die Meldung, daß der kaiserliche Prinz seinen Aufenthalt bei dem Fürsten von Chimay genommen habe, ist noch nicht bestätigt und wird von unterrichteten Personen als verfrüht betrachtet. — „Etoile" will wissen, daß Frau Gräfin Walewski und andere Damen der Kaiserin sich nach Brüssel begeben.

Paris, 4. September. (Auf indirektem Wege.) Das „Journal officiel" veröffentlicht folgende Proklamation des Ministerrathes: „Franzosen! Ein großes Unglück hat Frankreich betroffen. Nach dreitägigen heldenmüthigen Kämpfen der Armee Mac Mahons gegen 300,000 Feinde wurden 40,000 Mann zu Gefangenen gemacht. General Wimpffen, welcher den Oberbefehl über die Armee an Stelle des schwer verwundeten Mac Mahon übernommen hatte, unterzeichnete die Kapitulation. Dieser grausame Unglücksschlag soll unsern Muth nicht erschüttern. Paris ist heute im Vertheidigungsstande. Die militärischen Kräfte des Landes organisiren sich, und binnen wenig Tagen wird eine neue Armee unter den Mauern von Paris stehen. Eine andere Armee formirt sich an den Ufern der Loire. Euer Patriotismus, Eure Einigkeit, Eure Energie werden Frankreich retten! Der Kaiser ist in diesem Kampfe zum Gefangenen gemacht. Die Regierung weiß sich Eins mit den großen Staatskörpern; sie wird alle Maßregeln treffen, welche der Ernst der Ereignisse mit sich bringt." — Die Proklamation ist von sämmtlichen Ministern gezeichnet.

Kopenhagen, 4. Sept. Ein königlicher offener Brief vom gestrigen Tage ruft den Reichstag zur ordentlichen Session auf den 3. Oktober, wie gewöhnlich, ein.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 4. Septbr. Einen Jubel wie er sich hier gestern von den ersten Morgenstunden bis zur sinkenden Nacht in Folge des Sieges bei Sedan und der Gefangennahme L. Napoleons entwickelte, hat Berlin noch nicht erlebt. Das Menschengedränge unter den Linden war am Abend oft lebensgefährlich, Illumination, bengalische Flammen und ein unaufhörliches Freudenschießen, Singen, Jubeln, so ging es die ganze Nacht hindurch. Die Leute bleiben dabei, der Krieg ist zu Ende, der Rest sei nicht der Rede werth. Indessen möchte man hierin doch zu sanguinisch sein, wie man es mit der Angabe, die Kapitulation von Metz sei nun auch erfolgt, bereits gewesen ist. Inzwischen der Freudentaumel ließ weitere Reflexionen nicht aufkommen, man spekulirte bereits darauf den Napoleon durch Berlin transportiren zu sehen, denn man wollte allgemein wissen, das Schloß Stettin sei ihm zum Aufenthalt bestimmt. Die Nachricht, daß er nach Wilhelmshöhe bei Kassel geschickt wird, hat die Leute ordentlich verstimmt, es hält sie aber nicht ab, in gleichen Massen wie gestern die Stadt und namentlich die Linden zu durchwogen. — Heute Morgen war in allen Kirchen Dankgottesdienst, als die Gemeinde zum Schluß das Tedeum sang läuteten die Glocken und vom Zeughause her wurden aus sechspfündigen Geschützen 101 Kanonenschüsse abgefeuert, obwohl man gestern Abend bereits aus Anlaß des Sieges Viktoria geschossen hatte, I. M. die Königin wohnte dem Gottesdienst im Dome bei und empfing nach demselben noch verschiedene Glückwunsch-Deputationen. — Im Sitzungssaale der Stadtverordneten versammelten sich Mittags 12 Uhr die Mitglieder beider städtischen Behörden in voller Amtstracht. Die Tribünen waren überfüllt, Zweck der Sitzung war die Annahme einer Glückwunschadresse an den König, welche die Siege des Feldherrn und die Tapferkeit der Truppen feiert und der Hoffnung auf dauernden und durch feste Bürgschaften geschlossenen Frieden Ausdruck giebt. Der Wortlaut der Adresse wird erst nach ihrer Beantwortung durch den König bekannt. Ihre Tendenz erhellt aus der Einleitungsrede des Stadtverordneten-Vorstehers die etwa dahin lautet:

Als bei der drohenden Kriegsgefahr die Stadtverordneten in der außerordentlichen Sitzung vom 16. Juli d. J. die Ueberreichung einer Adresse an Se. M. den König beschlossen, waren sie voller Zuversicht, daß das ganze deutsche Volk einig sein werde in dem Willen, die unserm allverehrten Könige widerfahrene Unbill zurückzuweisen und den angedrohten Angriff auf

deutsches Land abzuwehren. Die Ereignisse haben unsere Erwartungen weit übertroffen. Deutschland hat die lange angestrebte, aber immer bestrittene und ihm vorenthaltene Einigung durch die Macht des Willens schon vor dem Kampfe errungen. Durch die Vereinigung seiner Stämme ist der Krieg vom vaterländischen Boden ferngehalten und auf feindliches Gebiet hinübergetragen worden. Zum ersten Male seit Jahrhunderten haben unsere Söhne und Brüder von den Alpen bis zur Nord- und Ostsee in brüderlicher Eintracht zusammengestanden und Landstrecken erobert, welche in räuberischer Weise von Deutschland abgerissen und deren Bevölkerungen dem Vaterlande systematisch entfremdet worden sind. Große Opfer an Hab und Gut sind gebracht worden, viel edles Blut ist geflossen, tiefe Trauer ist in den Familien eingekehrt. Aber die errungenen Erfolge sind schon jetzt so überwältigend groß, daß wir hoffen dürfen, das Vaterland wird neu gekräftigt aus denselben hervorgehen, und mit beendigtem Krieg die Aufgabe erfüllen, durch fortschreitende Bildung und Sittlichkeit den Völkern der Erde dauernden Frieden zu schaffen und zu bewahren. Wenn gleich das Kriegswerk noch nicht vollbracht ist, halten wir doch dafür, daß der Zeitpunkt gekommen ist, dem obersten Kriegsherrn, unserm allverehrten und geliebten Könige Dank zu sagen, daß er unter Gottes gnädigem Beistand den Krieg bisher glücklich und so geführt hat, daß wir glauben dürfen, die schwerste Arbeit zu haben. Diesen Dank in rechter Weise dem König auszusprechen, ist Zweck unserer heutigen Berathung.

Hierauf ergreift das Wort der Referent Herr Professor **Gneist**. Derselbe verliest zunächst die von dem Magistrat vorgelegte Adresse und knüpft daran etwa folgende Worte: Es ist nicht möglich in Worten den Gefühlen Ausdruck zu geben, die uns seit gestern bewegen. Gott hat Gericht gehalten über die Falschheit und den Hochmuth eines Feindes, der sich vermessen hatte unser Vaterland in Trümmer zu schlagen. Deutschland hat aufgehört der Spielball von Staatskünstern zu werden, die es in seinen heiligsten Interessen schädigten. (Stürmischer Beifall!) Wir können wohl sagen, es ist in neuer Macht und Herrlichkeit entstanden. Hierfür gebührt der höchste Dank unserm Könige, der in seiner Einfachheit und Wahrheit als das wahre Spiegelbild eines deutschen Mannes in des Wortes edelster Bedeutung dasteht, in der Gewohnheit, seine Pflicht zu erfüllen. Tief empfindet es unser Volk, daß er überall an der Spitze desselben steht und Gefahren und Entbehrungen mit demselben theilt. Er ist der würdige Nachfolger jenes Geschlechtes, das aus der sandigen öden Mark Brandenburg ein Land schuf, dem es vorbehalten war, alle deutschen Stämme zu einem Brudervolke zu vereinen. Die Adresse will dies, und nur dies ausdrücken und darum lassen Sie uns nicht über einzelne Worte streiten, gegenüber der Handlung unseres Volkes in Waffen. Ich bitte um einmüthige Annahme der Adresse.

Oberbürgermeister **Seydel**: Nach den sinnigen Worten, die wir so eben vernommen habe ich noch wenig hinzuzufügen. Was uns in so ungewöhnlicher Stunde zusammenführt, das ist der Drang unseres Herzens, das auszusprechen, was das Gemüth unserer Bürgerschaft so freudig bewegt. Nicht gilt es hier, die gewaltigen Thaten unseres Heeres zu feiern oder von dem Geheimniß der großen Zukunft des deutschen Vaterlandes zu reden, sondern einen Gruß zu senden an unsern Heldenkönig, einen Gruß, wie er so recht aus dem Herzen kommt und wieder zum Herzen dringen wird.

Hr. Prof. **Virchow** findet ein Wort in der Adresse, das er nicht mit unterschreiben kann. Es heißt in einem Satze: „Als der Feind mit seinen **Miethlingen** Deutschland überziehen wollte." Das Wort Miethlinge passe nicht einem Feinde gegenüber, der sich tapfer geschlagen habe. Es sei nicht gut, den besiegten Feind zu beschimpfen und zu schmähen.

Hr. Dr. **Göschen** stimmt dem bei, während mehrere andere Redner das Wort als richtig vertheidigen. Der Oberbürgermeister schlägt der Einmüthigkeit wegen vor, für Miethlinge das Wort Schaaren zu setzen, worauf die so veränderte Adresse **einstimmig angenommen** wird.

Mit einem dreimaligen Hoch auf den König und das königliche Haus, in das die Versammlung begeistert einstimmt, schließt der Vorsteher um 1 Uhr die Sitzung.

— **J. M. die Königin** empfing gestern die Prinzen Alexander und Georg, sowie die Prinzessin Luise von Preußen; außerdem den Oberbürgermeister, den Stadtverordneten-Vorsteher, die Aeltesten der Kaufmannschaft und eine sehr große Zahl von Personen, die ihre Glückwünsche für den Sieg des Königs darzubringen wünschten.

— Der General-Feldmarschall Graf von Wrangel brachte heute Mittag 12 Uhr an der Spitze der hier anwesenden Generalität J. Maj. der **Königin** die Glückwünsche der Armee zu den großartigen jüngsten Erfolgen der Siegreichen deutschen Heere dar. Die gesammte Generalität erschien zu diesem Zweck im Parade-Anzuge. Außer den hier anwesenden aktiven Generalen betheiligten sich daran auch die hier befindlichen Generale zur Disposition.

— In Folge der letzten Siegesnachricht ist heute in allen Kirchen ein Tedeum gesungen worden. Während dies im hiesigen Dom geschah, wurden die üblichen 101 Salutschüsse abgefeuert durch eine Batterie der Ersatz Abtheilung des Garde Feld-Artillerie Regiments. Auch gestern gegen Abend waren im Lustgarten 101 Salutschüsse abgegeben worden.

— An Stelle des zum General-Gouverneur vom Elsaß ernannten Generallieutenants Grafen v. Bismarck-Bohlen ist der Generallieutenant a. D. v. **Derenthall** zum zweiten stellvertretenden Vorsitzenden des Zentralkomitees der deutschen Vereine zur Pflege verwundeter Krieger gewählt worden. Gestern hat das Zentralkomite namentlich aus Gothenburg und aus Ancona ansehnliche Geldsendungen erhalten. Für die deutsche Invaliden-Stiftung sind aus Weimar, aus Sunderland und aus Bukarest Beiträge von je 1000 Thlr. eingegangen. — Im Regierungsbezirk **Trier** bestehen für die Verwundeten 45 Vereins- und andere Lazarethe mit 2530 Betten. Von diesen waren am Schluß der vorigen Woche 1537 belegt.

— Die „Nat. Z." schreibt: Die Franzosen wundern sich, daß die Deutschen die bewaffneten Zivileinwohner nicht als Soldaten anerkennen. Sie haben ein sehr schlechtes Gedächtniß, denn sonst würden sie sich erinnern, daß Napoleon I. sogar das uniformirte und militärisch organisirte **Schill'sche Freicorps** als eine Rotte Räuber bezeichnete, die er nach ihrer Gefangennahme auch als solche behandelte, indem er die Offiziere füsilirte und die Gemeinen auf die Galeeren schickte.

— Von einem aus Paris ausgewiesenen, dieser Tage zurückgekehrten Handwerker erfährt die „H. A. Z." über die **Welfenlegion** folgendes Nähere:

Der Grund der im Anfang dieses Jahres vollzogenen Auflösung der Legion ist in Nichts zu suchen, als in den kolossalen Unterschleifen, deren sich die Offiziere schuldig gemacht haben und die schließlich von einem Feldwebel direkt nach Hietzing gemeldet wurden. Gegen die Offiziere ist seitdem eine Untersuchung eingeleitet; die Unteroffiziere dagegen wurden weiter besoldet, während den anderen Angehörigen der Legion Arbeit verschafft wurde. Beim Beginn der kriegerischen Vermickelung zwischen Deutschland und Frankreich ist dann der Kronprinz Ernst August nach Paris gekommen, um die Legion neu zu organisiren, für welche auch weitere Werbungen stattfanden. So ist sie zunächst mit 300 Mann ins Leben getreten, zu denen noch andere 500 Mann aus Havre kamen. Dieselben halten sich in Paris auf, haben dort theilweise Arbeit angenommen und werden nur, soweit sie solche nicht gefunden, von König Georg besoldet, die Unteroffiziere z. B. mit 5 Francs täglich. Sie müssen aber jederzeit bereit sein, auf ergehenden Befehl sich zu stellen. Doch dürfte derselbe, da man französischerseits die Bundesgenossenschaft dieser welfischen Landesverräther zurückgewiesen hat, wohl ganz ausbleiben.

— Vor einigen Tagen durchlief die Zeitungen die Mittheilung, daß der aus dem **mexikanischen Kriege** bekannte Brigadegeneral August **Martinez** seit Kurzem sich in Hamburg aufhalte und sich von dort aus mit einem Gesuch an den König gewendet habe, den Krieg gegen Frankreich mitmachen zu dürfen. Dem General ist jetzt die Mittheilung zugegangen, daß der König auf das Gesuch nicht eingehen könne, weil die zu Anfang des Krieges zu erkennen gegebene Absicht des Königs, daß fremdländische Offiziere zur königlichen Armee nicht zugelassen werden sollten, noch unabänderlich in Kraft besteht.

Fulda, 29. August. In den höheren klerikalen Kreisen wird es als gewiß angesehen, daß die am 31. d. M. in unserer Stadt zusammentretende **Konferenz deutscher Bischöfe** vielleicht im Einverständniß des österreichischen Episkopats irgendeinen oppositionellen Akt gegen die Constitutio dogmatica vom 18. Juni beschließen werde. Auch die Laien sollen dabei nicht leer ausgehen und werden wahrscheinlich mit einem in pleno der Konferenz festgestellten Hirtenbrief abgefunden werden. Welcher Art die Opposition gegen Rom sein wird, darüber wird, bis jetzt das tiefste Geheimniß beobachtet. Gleichwohl ist vorauszusagen, daß weder die Eröffnung eines germanischen Nationalkonzils, noch die Wiederaufnahme der Emser Punktationen in die kirchliche Tagesordnung die Antwort auf die oben erwähnte Konstitution vom 18. Juni bilden wird. Auch auf die Gährung in den gebildeten Laienkreisen, wie sie z. B. in den Rheinlanden herrscht, soll man kein großes Gewicht zu legen gesonnen sein, sondern man wird die Sache unter sich abzumachen mit allen bisher als wirksam erprobten Mitteln bemüht und bestrebt sein. Nach allen diesen Vermuthungen und Gerüchten ist man daher berechtigt der Bischofskonferenz keinen sonderlichen Werth beizulegen. Für die freiere Gestaltung einer katholischen Kirchenverfassung wird dabei sicherlich nichts herausspringen. Wenn der deutsche Episkopat nicht den Muth hat eine deutsche Provinzialsynode abzuhalten und dazu nicht bloß die Bischöfe, die Prälaten und Ordens-Obersten, sondern auch die Männer der deutschen Wissenschaft einzuberufen und auf diesem Provinzial-Konzil auch dem niederen Klerus eine Stimme einzuräumen, wird aus der in Aussicht stehenden Opposition gegen Rom nicht viel werden. Nur ein Anknüpfen an die Emser Punktationen des gelehrten Hontheim kann die deutsche Kirche zu Heil und Segen führen. Nur so wird Deutschland von dem römischen Druck und zugleich von dem Joche des Jesuitismus frei werden. Alles andere ist eitel Tand und Schein! (A. Z.)

Aus **München**, 31. August, wird der „Nat.-Zeitung" geschrieben:

Die französische Regierung setzt ihre **Ausweisungsbefehle** nicht blos gegen Angehörige der Staaten fort, mit denen sie Krieg angefangen hat, sondern jetzt erscheinen ihr selbst die **Kinder der Deutschen** so gefährlich, daß sie, um ihre Furcht los zu werden, denselben weiteren Aufenthalt in Frankreich untersagt. So erhielten dieser Tage fünf Mädchen, Kinder von 11—15 Jahren, welche in einem klosterartigen Institute der Madame Collin in Toul erzogen wurden und sich natürlich kaum der verhängnißvollen Zeit, in der sie leben, bewußt waren, den bestimmten Befehl, Toul und Frankreich ohne Säumniß zu verlassen. Umsonst bat die Direktrice des Instituts für die armen Kinder, sie wurden über den Rayon der Stadt gebracht und die kaiserliche Behörde weigerte sich unerbittlich, den Kindern zu gestatten, daß diese ihr Eigenthum und ihre Papiere mitnehmen durften. Wie sie gingen und standen, mußten sie fort. Nur dem werkthätigen Eingreifen des schweizerischen Gesandten Kern und der schleunigen Hilfeleistung des bayerischen Ministeriums des Aeußern gelang es, die Kinder aufzufinden und sie in ihre Heimath nach München zu bringen.

Newyork, 25. Aug. In Jackson im Staat Mississippi hat ein **weißer** Senator eine **Negerin** geheirathet; ein schwarzer Geistlicher segnete die Ehe ein. Die Sache macht großes Aufsehen. — Von **Kanada** wird auf Befehl von England aus alles vorhandene entbehrliche Kriegsmaterial nach England in aller Eile verschifft. — In Colorado haben die **Indianer** Ansiedelungen überfallen und geplündert, auch eine durchreisende Familie ermordet. Das gegen sie gesandte Militär hat ihr Lager genommen und ihnen bei der Verfolgung hart zugesetzt. — Die „Newyork Tribune" bemerkt zu dem ersten **französischen Bulletin** über die Besitznahme von Saarbrücken, es sei im Stil eines Feniergenerals geschrieben; etwas Burleskeres sei gar nicht denkbar, als die Bemerkung: „Louis bewahrt eine Kugel, die er aufgehoben", solcher Unsinn sei in einer Posse gar nicht zu erfinden.

Neueste Depeschen.

Paris, 4. September. Legislative. Palikao bringt einen Gesetzentwurf ein, wonach ein Konseil für die Regierung und die Landesvertheidigung eingesetzt werden soll, das von der Legislative gewählt wird, die Minister werden unter Gegenzeichnung dieses Konseils ernannt. Palikao erhält die Stellung eines Generalstatthalters. Favre fordert, von der Linken, daß der eingebrachte Antrag vorher in Erwägung genommen werde. Thiers bringt einen Antrag, ein, der von 45 Mitgliedern aus dem rechten und linken Zentrum gezeichnet und gemeinsam redigirt ist. Im Antrage heißt es: Unter den gegenwärtigen Umständen ernennen die Kammern eine Kommission für die Regierung und Landesvertheidigung; die konstituirenden Kammern werden einberufen, sobald es die Umstände gestatten. Palikao ist damit einverstanden, daß auch das Land befragt werde, sobald die gegenwärtige schlimme Lage überwunden sei. Die Kammer erklärt sämmtliche Anträge für dringlich, dieselben werden sofort zusammen an die Bureaus gehen, von welchen die Kommission ernannt wird. Die Sitzung wird suspendirt.

Abendsitzung: Legislative. Die Tribünen und alsbald auch die Sitzungssäle werden von Volksmassen erfüllt, welche Absetzung der Dynastie und Proklamirung der Republik verlangen. Die meisten Deputirten verlassen den Saal. Gambetta und Andere fordern, daß das Volk die Freiheit der Berathung respektire und stillschweigend zuhöre. Ihre Versuche bleiben erfolglos. Die Aufregung ist unbeschreiblich. Von draußen hört man den Ruf: „Es lebe die Republik." Gambetta und andere Mitglieder der Linken wollen sich nach dem Hotel de Ville begeben, um die provisorische Regierung zu proklamiren.

Brüssel, 5. September. Pariser Nachrichten von gestern Abend um 9 Uhr melden: Der Platz vor dem Hotel de Ville ist von einer unermeßlichen Menschenmenge erfüllt; von allen Seiten erschallt der Ruf: Es lebe die Republik! Man will wissen, daß sich die provisorische Regierung konstituirt.

Verantwortlicher Redakteur Dr. jur. Wasner in Posen.

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 3. September, Nachmittags 1 Uhr. Wetter geschäftslos. **Weizen** fester, hiesiger loko 9, 15, fremder loko 8, 10, pr. November 7, 14, pr. März 7, 19. **Roggen** unverändert, loko 6, 10, pr. Novbr. 5, 15, pr. März 5, 20. **Hafer** 6. **Rüböl** fester, loko $15\frac{5}{10}$, pr. Oktober $14\frac{3}{4}$, pr. Mai $14\frac{5}{10}$. **Leinöl** loko 12. **Spiritus** loko $21\frac{1}{2}$.

Breslau, 3. September, Nachmittags. **Spiritus** 8000 Tr. $15\frac{11}{12}$. **Weizen** pr. Septbr. 72. **Roggen** pr. Septbr. $46\frac{3}{4}$, pr. September-Oktober $46\frac{3}{4}$, pr. Oktober-November 4[illegible]. **Rüböl** loko $13\frac{1}{4}$, pr. September $13\frac{1}{8}$, pr. September-Oktober $13\frac{1}{12}$. **Zink** fest.

Bremen, 3. September. **Petroleum** Standard white loko geschäftslos.

Hamburg, 3. Septbr., Nachmittags. **Getreidemarkt.** Weizen und Roggen loko geschäftslos. Weizen auf Termine besser. Roggen fest. Weizen pr. Septbr. 127-pfd. 2000 Pfd. netto in Mk. Banko 150 B., 149 G., pr. September-Oktober 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 149 B., $148\frac{1}{2}$ G., pr. Oktober-November 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 150 B., 14[illegible] G., pr. November-Dezember 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 152 B. 151 G. **Roggen** pr. Septbr. 2000 Pfd. in Mk. Banko 105 B., 104 G., pr. September-Oktober 105 B., 104 G., pr. Oktober-Novbr. $106\frac{1}{2}$ B., $105\frac{1}{2}$ G., pr. November-Dezember $107\frac{1}{2}$ B., $106\frac{1}{2}$ G. **Hafer und Gerste** geschäftslos. **Rüböl** nominell, loko 28, pr. Oktober $26\frac{3}{4}$. **Spiritus** geschäftslos, loko, pr. September, pr. Septbr.-Oktober und pr. Oktober 21. **Kaffee** fest. **Petroleum** geschäftslos, unverändert, Standard white loko 15 B., $14\frac{7}{8}$ G., pr. Septbr $14\frac{3}{4}$ G., pr. Oktober-Dezember $15\frac{1}{4}$ G. — Wetter bewölkt.

Liverpool, 2. September, Nachmittags. Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 3000 Ballen. Fest.

Middling Orleans $9\frac{7}{16}$, **middling amerikan.** $9\frac{3}{8}$, fair Dhollerah $7\frac{1}{4}$, middling fair Dhollerah $6\frac{3}{4}$, **good middling Dhollerah** 6, fair Bengal $6\frac{1}{2}$, New fair Domra $7\frac{1}{4}$, **good fair Domra** $7\frac{1}{2}$, **Pernam** 9, Smyrna $7\frac{1}{4}$, Egyptische $10\frac{1}{2}$.

Manchester, 2. Septbr., Nachmittags. 12r **Water Rylands** 10, 12r **Water Taylor** $11\frac{1}{4}$, 20r **Water Nicholls** $12\frac{1}{2}$, 30r **Water Gidlow** —, 30r **Water Clayton** $13\frac{3}{4}$, 40r **Mule Mayoll** 13, 40r **Medio Wilkinson** $14\frac{1}{2}$ 36r **Warpcops Qualität Rowland** $13\frac{3}{4}$, 40r **Double Weston** 14, 60r do. do. $16\frac{1}{2}$. **Printers** 16/16 34/50 $8\frac{1}{2}$ pfd. $124\frac{1}{2}$. Gutes Geschäft, Preise steigend.

Paris, 3. September, Nachmittags. (Indirekt bezogen.) **Rüböl** loko 102, 00, pr. Oktober 102, 50, pr. November-Dezember 102, 00. **Mehl** pr. September 73, 50, pr. Novbr.-Februar 71, 00. **Spiritus** pr. September 54, 00.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
3 Septbr.	Nachm. 2	27" 8''' 68	+ 18°0	WSW 1-2	trübe. St.
3 "	Abnds. 10	27" 7''' 94	+ 13°4	S 1	heiter. St.
4. "	Morgs. 6	27" 8''' 47	+ 11°8	WSW 2	trübe. St, Ni.[1])
4. "	Nachm. 2	27" 10''' 05	+ 14°6	NW 3	bedeckt. St.
4. "	Abnds. 10	27" 11''' 38	+ 9°7	NW 1-2	halbh. Ci-st [2])
5. "	Morgs. 6	28" 0''' 37	+ 7°0	NW 0-1	ganz heiter.

[1]) Regenmenge: 10,5 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.
[2]) " 3,7 " " " " "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 4 Septbr. 1870 Vormittags 8 Uhr, 1 Fuß 6 Zoll.
" " 5. " " " " 1 " 5 "

Breslau, 3. September. Sehr günstige Stimmung bei lebhaftem Geschäft und steigenden Kursen.

Per ult. fix: Lombarden $107\frac{1}{2}$-108 bz., österr. Kredit- 139-$8\frac{3}{4}$-$9\frac{1}{2}$ bz. u. B., Amerikaner $94\frac{1}{2}$ $\frac{3}{4}$ bz. u. B., Italiener $51\frac{3}{8}$ $\frac{1}{4}$ bz. u. G.

Offiziell gekündigt: 8000 Ctnr. Roggen und 100 Ctnr. Rüböl.

Refüsirt: 1000 Ctnr. Roggen Nr. 1360.

Kontraktlich: 1000 Ctnr. Roggen Nr. 1322.

(**Schlußkurse.**) Oesterr. Loose 1860 74 75 bz. Minerva —. Schlesische Bank $111\frac{1}{2}$ G. do. 2. Emission 109 G. Oesterreich. Kredit-Bankaktien 139 G. Oberschlesische Prioritäten 71 G. do. do. —. do. Lit. F. —. do. Lit. G. $87\frac{1}{4}$ B. do. Lit. H. 87 B. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Prioritäten $94\frac{1}{2}$ G. Breslau-Schweidnitz-Freib. 110 B. do. neue —. Oberschlesische Lit. A. u. C. $164\frac{1}{2}$ G. Lit. B. —. Rechte Oder Ufer-Bahn $86\frac{1}{2}$ G. Kosel-Oderberg-Wilh. —. Amerikaner $94\frac{1}{2}$-$\frac{5}{8}$ bz. Italienische Anleihe $51\frac{1}{2}$ $\frac{3}{4}$ B.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 3. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Sehr fest und steigend. Bundesanleihe 95.

(Schlußkurse.) 6proz. Verein. St.-Anl. pro 1882 $93\frac{3}{8}$. Türken —. Oesterr. Kreditaktien $246\frac{1}{2}$. Oesterreich.-franz. Staatsb.-Aktien $342\frac{1}{2}$. 1860er Loose $74\frac{3}{4}$. 1864er Loose —. Lombarden $187\frac{1}{2}$. Kansas —. Rockford —. Georgia —. Peninsular —. Chicago —. Südmissouri —.

Frankfurt a. M., 3. Septbr., Abends. [**Effekten-Sozietät.**] Amerikaner $93\frac{1}{2}$, Kreditaktien 245, Staatsbahn 340, Lombarden $186\frac{3}{4}$, Galizier $229\frac{1}{2}$, 1860er Loose 75, Silberrente $53\frac{7}{8}$. Still.

Wien, 3. September. (Schlußkurse.) Fest.

Silber-Rente 66, 50, Kreditaktien 257, 25, St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 352, 00, Galizier 244, 00. London 124 00, Böhmische Westbahn 237, 00, Kreditloose 156, 25, 1860er Loose 91 75, Lomb. Eisenb. 197, 00 1864r Loose 113, 25, Napoleonsd'or 9, 87.

Wien, 3. Septbr. Abends. [**Abendbörse.**] Kreditaktien 257, 00, Staatsbahn 356, 00, 1860er Loose 91, 75, 1864er Loose 113 50, Galizier 243, 50, Lombarden 197, 50, Napoleons 9, $85\frac{1}{2}$. Fest, aber geschäftlos.

Wien, 4. Septbr., Nachmittags. **Privatverkehr.** (Schluß.) Kreditaktien 254, 25, Staatsbahn 354, 00, 1860er Loose 91, 50. 1864er Loose 113, 50, Galizier 242, 00, Lombarden 196, 25, Napoleons 9, 89. Schluß besser.

London, 3. September, Nachmittags 4 Uhr. Sehr günstig.

Konsols $92\frac{3}{16}$. Ital. 5proz. Rente $51\frac{5}{8}$. Lombarden $16\frac{1}{8}$. Türkische Anleihe de 1865 $44\frac{1}{2}$. 6proz. Verein. St. pr. 1882 $89\frac{3}{4}$.

Paris, 3. Septbr. Nachmittags 1 Uhr 50 Min. (Indirekt bezogen). 3proz Rente 58, 75, italienische Rente 48, 75, Lombarden 395, 00, Staatsbahn 690, 00, Kredit-Mobilier 132. 50, Türken 42, 75, Amerikaner $99\frac{7}{8}$.

Paris, 3. Septbr., Nachmittags 3 Uhr. (Indirekt bezogen.)

(Schlußkurse.) 3proz. Rente 58, 80. Italienische 5proz. Rente 49, 00. Oesterreich. St.-Eisenb.-Aktien 691, 25. Kredit-Mobilier-Aktien 125, 00. Lombardische Eisenbahn-Aktien 395, 00. do. Prioritäten —, —. 5proz. Russen —. Türken 43, 00. Neue Türken —, —. 6proz. Ver. St. pr. 1882 (ungest.) $99\frac{7}{8}$.

Newyork, 3. Septbr., Abends 6 Uhr. (Schlußkurse.) Höchste Notirung des Goldagios 16, niedrigste 14. **Wechsel auf London in Gold** $109\frac{1}{4}$, **Goldagio** $14\frac{1}{4}$, **Bonds** de 1882 $113\frac{3}{8}$, do. de 1885 $112\frac{1}{4}$, do. de 1865 $110\frac{1}{2}$, do. de 1904 $106\frac{1}{4}$, **Eriebahn** $22\frac{3}{4}$, **Illinois** 135, **Baumwolle** $20\frac{1}{4}$, **Mehl** 5 D. 50 C., **Raff. Petroleum in Newyork** 27, do. do. **Philadelphia** $26\frac{3}{4}$, **Havannazucker** Nr. 12 $10\frac{1}{2}$.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.